

Protokolleintrag vom 23.05.2007

2007/280

Postulat von Patrick Blöchlinger (SD) und Christian Wenger (SD) vom 23.5.2007: Bundesfeier 2007, Ersatzfeier für diejenige auf dem Rütli

Von Patrick Blöchlinger (SD) und Christian Wenger (SD) ist am 23.5.2007 folgendes *Postulat* eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob die Stadt Zürich am 1. August 2007 (und bei gleicher Ausgangslage auch in den kommenden Jahren) an einem schönen Ort mit Blick auf die Alpen eine Ersatz-Nationalfeier für alle Bürgerinnen und Bürger aus der ganzen Schweiz veranstalten kann, die gerne auf dem Rütli den Geburtstag unserer Heimat gefeiert hätten, aber offenbar mit Polizeigewalt daran gehindert werden sollen.

Begründung:

Seit einigen Jahren kommen viele patriotisch gesinnte junge Schweizerinnen und Schweizer am 1. August aufs Rütli, um ihrer tiefen Verbundenheit mit der Heimat Ausdruck zu geben. Die allermeisten von ihnen sind entgegen der alltäglichen Medienhetze keineswegs Neonazis oder andere Extremisten, sondern einfach junge Menschen, die auf ihre Heimat und ihr Volk stolz sind. Für sie ist das Rütli – anders als für einen gewissen Nationalrat, der sich sonst gern als Patriot gebärdet – nicht nur „eine Wiese mit Kuhdreck“. Dass sich auch einige Wirrköpfe darunter mischen, wurde schon letztes Jahr als Vorwand genommen, um nur noch handverlesene Anhänger der internationalistisch denkenden Macht-„Elite“ aufs Rütli zu lassen. Dieses Jahr will man anscheinend die dortige Bundesfeier absagen, zugleich aber das Rütli mit Polizei- oder gar Militärgewalt absperren. Dabei ist es im Zusammenhang mit dieser Bundesfeier – ganz anders als bei den alljährlichen Zürcher 1. Mai-Krawallen – nie zu Ausschreitungen oder gar Gewaltakten gekommen. Dass einmal ein Bundesrat ausgepiffen wurde, entspricht gewiss nicht den üblichen politischen Umgangsformen. Mit diesen ist es aber auch nicht vereinbar, an diesem allen PatriotInnen heiligen Ort am 1. August den Internationalismus zu predigen. Wir Postulanten – Vertreter der national denkenden Jugend – stehen darum dazu: Da hätten auch wir gepiffen, wenn wir dort gewesen wären! Nachdem nun mit allen Mitteln versucht wird, jede Regung des nationalen Widerstands junger Schweizerinnen und Schweizer gegen die zunehmende Fremdbestimmung über unser Land am 1. August zu unterbinden, und diese jungen Menschen systematisch als „Rechtsextremisten“ beschimpft werden, steht es der Stadt Zürich, die seit mehr als 650 Jahren dem Bund der Eidgenossen angehört, gut an, den verfolgten Patrioten Asyl zu gewähren. Darum soll an einem schönen Ort mit Blick auf die Alpen (z. B. auf dem Höngerberg) – die Berge sind für unsere eidgenössische Identität von zentralerer Bedeutung als die Finanzbranche mit ihrer globalistischen Verherrlichung des Kapitals – eine würdige Nationalfeier stattfinden, an der auch alle PatriotInnen willkommen sind, denen die Heimat alles bedeutet und denen man trotzdem den Zugang zum Rütli verwehrt.